

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Konrad v. Volk, A. 1.20 einbl. 16 J. Verord.-Geb., zur 88 J. Zustellungsgeb.; d. Bg. A. 1.40 einbl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 J. Restame 15 J. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 192

Altensteig, Montag, den 19. August 1935

58. Jahrgang

### Die Dreierkonferenz ergebnislos verlaufen

Eben und Aloisi holen Instruktionen ein

Paris, 18. Aug. Die um 15.30 Uhr aufgenommenen Dreier-Verhandlungen sind kurz nach 17 Uhr am Sonntag unterbrochen worden.

Wie verlautet, werden Eben und Aloisi nach London und Rom zurückkehren, um mit ihren Regierungen Fühlung zu nehmen. Der allgemeine Eindruck ist außerordentlich pessimistisch.

#### Neue Besprechung Eben-Laval

Kompromißvorschläge für Aloisi

Paris, 18. Aug. Am Samstag um 17.30 Uhr kam Eben erneut in Begleitung von Unterstaatssekretär Bonfatti am Quai d'Orsay zu einer Besprechung mit Laval zusammen. Die Aussprache dauerte 45 Minuten.

Wie in Konferenzkreisen verlautet, sind dem italienischen Vertreter im bisherigen Verlauf der Verhandlungen Anregungen gegeben worden, die in wirtschaftlicher Hinsicht auf den Ausbau des englisch-italienischen Abkommens vom Jahre 1925 und des französisch-italienischen Abkommens von Rom vom 7. Januar 1935 hinauslaufen.

Praktisch gehen die Anregungen darauf hinaus, Italien für eine wirtschaftliche Entwicklung in dem gesamten abessinischen Gebiet freie Hand zu lassen. Zwischen Laval und Eben besteht über die wirtschaftlichen Zugeständnisse, die Italien zu machen seien, volle Übereinstimmung. Aber die englische Regierung widersetzte sich nach wie vor Zugeständnissen politischer Natur. Die Haltung der britischen Regierung, so verfährt man, werde sich erst ändern können, wenn die italienische Regierung ihre politischen Forderungen bis ins kleinste zu erkennen gegeben habe.

Die französische Regierung wiederum, die eine Regelung erleichtern wolle, habe die Möglichkeit ins Auge gefaßt, im Einverständnis mit dem Kaiser von Abessinien der italienischen Regierung gegenüber gewisse Bürgschaften zu übernehmen, z. B. über die Zulassung italienischer Ratgeber in den verschiedenen Zweigen der abessinischen Verwaltung. Man betont jedoch, daß es sich bei diesen Anregungen nur um gewisse Gedankengänge handle, die einen Rahmen für die Verhandlungen abgeben könnten; sie hätten jedoch nicht den Charakter eines endgültigen Entwerfes für eine Regelung.

Zu Konferenzkreisen besteht auch nur eine sehr schwache Hoffnung, daß diese Anregungen von Mussolini auf den ersten Anlaß angenommen würden. Immerhin, so glaubt man, würde ein großer Schritt vorwärts getan sein, wenn die Unterhändler in der angedeuteten Richtung weiterarbeiten könnten.

#### Frankreich wird ungeduldig

Paris, 18. Aug. Wenn man der Pariser Abendpresse glauben will, scheint man in französischen Kreisen wegen der Haltung Italiens zugleich ungeduldig und besorgt zu sein und sich sogar der englischen Auffassung anzunähern.

Wir vermissen nicht die berechtigten Äußerungen Mussolinis, speziell der „Juttankomment“, aber durch die Macht der Tatsachen haben wir die Pflicht, uns an die Seite Englands zu stellen, wenn es darum geht, die Grundzüge des Völkerbundes zu unterstützen. Die französisch-italienische Freundschaft dürfte die französisch-englische Freundschaft nicht ausschließen. Sauerwein erklärt in „Paris Soir“, wenn Mussolini ein volles Protektorat und die Abstützung der abessinischen Truppen fordere, wenn er der Entwicklung der Angelegenheit keine Zeit geben wolle und keine Zugeständnisse einwillige, die das nationale Prestige betreffen, mit einem Wort, wenn er keinen Vertretern als Weisung mitgegeben habe: „Alles oder nichts“, dann sei es besser, das gleich zu sagen. Zugleich sei es für Mussolini strategisch von Vorteil, drei weitere Wochen für militärische Vorbereitungen zu gewinnen.

Auch der „Temps“ hält den Augenblick für gekommen, sich nicht mehr nur auf der allgemeinen Grundlage und in unbestimmten Formeln zu bewegen. Das gelte sowohl für Italien wie für England. Je schneller Eben und Aloisi ihre Karten aufdecken würden, um so besser sei das für den erfolgreichen Ausgang der Verhandlungen, deren Scheitern verheerend für die Politik der internationalen Zusammenarbeit und für den Völkerbund sein würde.

Das „Devoir“ schreibt u. a.: Zum ersten Mal seit dem seit Monaten währenden Verhandlungen in dem abessinischen Streitfall hätten die unparteiischsten Beobachter heute das bestmögliche Gefühl, daß Italien es vorziehe, einen Krieg zu führen.

#### Die Dreierverhandlungen

Paris, 18. August. Der zweite Tag der Dreierverhandlungen, der Samstag, stand im Zeichen eines vergeb-

lichen Wartens auf eine Stellungnahme aus Rom und schloß mit einem Empfang französischer Pressevertreter durch ein führendes Mitglied der italienischen Abordnung. Der französischen und englischen Abordnung wurde am Samstag eine Note der italienischen Abordnung über die politische Auslegung der bestehenden Verträge übermittelt.

#### Die Vertagung

Paris, 18. Aug. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat der Presse folgende amtliche Mitteilung zugehen lassen: Laval als Vertreter Frankreichs, Eben als Vertreter Großbritanniens und Baron Aloisi als Vertreter Italiens waren in Paris zusammengetreten, um nach einer Möglichkeit für die friedliche Regelung des abessinisch-italienischen Streifalles zu suchen. Wir haben noch nicht eine Verhandlungsgrundlage finden können, welche die Lösung des Konfliktes erreichen würde. Die Schwierigkeiten, auf die man bei der Prüfung der im Laufe der Erörterungen gemachten Anregungen gestoßen ist, lassen eine Vertagung der eingeleiteten Prüfung notwendig werden. Diese wird auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

#### Einzelheiten über die Nachmittags-Sitzung der Dreierbesprechung

Paris, 18. August. Zu der Nachmittags-Sitzung der Dreierbesprechung wird jetzt bekannt:

Ursprünglich war eine Vollziehung anberaumt worden, zu der die französische und englische Abordnung auch in voller Besetzung erschienen, während sich von italienischer Seite allein Baron Aloisi einfand. Schon diese Tatsache wirkte befremdend, so daß die eigentliche Vollziehung abgeblasen wurde und Laval, Eben und Aloisi ohne ihre Berater allein wegen der Fortsetzung der Verhandlungen Fühlung nahmen. Man gewann sofort den Eindruck, daß Aloisi keine neuen Vorschläge mitgebracht hatte, so daß die Fortsetzung der Verhandlungen auf der bisherigen Grundlage gegenstandslos sei.

Durch die Mitteilung Lavals an die Presse ist dieser Eindruck bestätigt worden.

#### Nach der Vertagung der Dreierkonferenz

Die französische Auffassung

Paris, 18. August. In maßgebenden französischen Kreisen erklärte man am Sonntagabend, daß die Vertagung der Konferenz nicht als der endgültige Abschluß der Verhandlungen angesehen werden dürfte, die man zur friedlichen Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts

ausgenommen habe. Die Dreierkonferenz sei ein ergänzendes Verfahren gewesen, durch das man die Lösung des Konfliktes habe erleichtern wollen. Gegenüber dem Völkerbund bleibe die Haltung Frankreichs unverändert. Die für die französische Politik maßgebenden Grundzüge hätten zur Folge, daß Frankreich mit Bezug auf Genf sich der Haltung Englands anschleife. Immerhin habe die Freundschaft Frankreichs zu Italien die französische Abordnung bereits zu einer großen Anstrengung im Sinne des Ausgleiches veranlaßt. Diese Anstrengung werde bis zur Erschöpfung aller Mittel fortgesetzt werden.

#### Eben und Aloisi verlassen Paris

Paris, 18. August. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß Minister Eben und Baron Aloisi wahrscheinlich im Laufe des Montag Paris verlassen werden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß sie vorher noch einmal mit Laval zu einer Besprechung zusammenkommen.

#### Mussolini an die Division vom 28. Oktober

Rom, 18. August. Mussolini richtete am Sonntag auf dem Flugplatz in Benevent bei Neapel eine Ansprache an die scheidenden Schwarzhemden der Division 28. Oktober, die bekanntlich nach dem Datum des Marsches auf Rom benannt ist. Mussolini führte in seiner kurzen Rede aus: „Offiziere, Unteroffiziere und Kameraden der Division 28. Oktober! In dieser für euch feierlichen und für die Nation entscheidenden Stunde sind Reden überflüssig. Schon euer Name bedeutet das Kommando für euch. Ihr werdet alle Hindernisse überwinden bis zu dem Ziel, das euch gesteckt werden wird.“

Mussolini richtete hierbei die Frage an seine Schwarzhemden: „Wollt Ihr das?“ Von allen Lippen scholl ihm darauf ein brausendes „Ja!“ entgegen, worauf der Duce fortfuhr: „Das ganze italienische Volk nimmt von Herzen Anteil an diesem, Eurem mächtigen Befräftigungsruf. Anschließend lehrte Mussolini im Kraftwagen nach Rom zurück.“

#### Ein Regiment Juluneger Abessinien angeboten

London, 18. Aug. Aus Ladbysmith (Katal) wird gemeldet: Der Häuptling des Zulustammes der Amakulma, Walter Kumalo, hat dem Kaiser von Abessinien für den Fall eines Krieges mit Italien ein ganzes Regiment Juluneger zur Verfügung gestellt, das gewillt sei, jeden Widerstand zu brechen. Kumalo hat während des Weltkrieges mit Eingeborenentrupps in Frankreich an der Front gekämpft.

#### Der Wittgottesdienst in Adis Abeba

Adis Abeba, 18. August. Unter außerordentlich großer Beteiligung der Bevölkerung fand am Sonntag auf Anordnung des Kaisers in der Hauptstadt ein feierlicher Wittgottesdienst für die Erhaltung des Friedens statt. Die kaiserliche Familie war anwesend.

## Eröffnung der 23. Deutschen Dismesse

Eröffnungskrede des Reichsbankpräsidenten

Königsberg, 18. Aug. Die 23. Deutsche Dismesse wurde im großen Saal der Stadthalle in Königsberg am Sonntag feierlich eröffnet. Im Mittelpunkt der Eröffnungskrede stand eine Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaacht, in der er u. a. ausführte:

In einer Zeit, in der man sich in manchen Auslandskreisen darin gefällt, jede in Deutschland eingeworfene Feindseligkeit zu einer Kulturschande zu stampeln, ohne zu bedenken, daß diese Kreise selbst mehr Feindseligkeiten eingeworfen haben, als jemals die politischen Leiter der Welt mit ihren Friedensbemühungen bezahlen können, in einer solchen Zeit lege ich Wert darauf, namens der Regierung festzustellen, daß wir den lebhaftesten Wunsch haben, mit allen Völkern und Ländern der Welt friedlichen wirtschaftlichen und kulturellen Austausch zu treiben. Ich begrüße es deshalb, daß unsere ausländischen Besucher auf dieser Dismesse in reichem Maße Gelegenheit finden und sie wahrnehmen werden, sich mit den Leistungen nicht nur unserer Industrie und unseres Handwerks sondern auch unserer Landwirtschaft vertraut zu machen, die gerade hier in Ostpreußen durch ihre Hochkultur von Saatgut und Tieren eine legendenbringende Einfamilienquelle darbietet.

Reichsbankpräsident Dr. Schaacht wandte sich sodann gegen die Leute, die die Wholes an die Stelle der praktischen Arbeit setzten und erklärte: Keine deutschen Volksgenossen über den Ernst unserer deutschen Aufgabe mit billigen Redensarten hinwegzujagen, hat nicht nur keinen Sinn, sondern ist verdammt gefährlich. Die ganze Welt rings um uns herum befindet sich in Not, Sorgen und Schwierigkeiten und es wäre geradezu lächerlich, anzunehmen, daß wir davon eine Ausnahme machen. Im Gegenteil, unsere Aufgabe ist noch wesentlich schwieriger als die des Auslandes. Deutschland, dieses viel-

geprüfte Land, reißt sich zu einer riesenhaften Anspannung seiner ihm verbliebenen Kräfte empor, um die politische Freiheit der Nation zurückzugewinnen. Es tut dies, weil ihm ein Führer erstanden ist, der in Millionen die Ueberzeugung hineinhämmert, daß kein Volk seine materielle Sicherheit ohne diese politische Freiheit gewinnen und bewahren kann. Mit grenzenlosem Mut, mit haarmännlicher Kühnheit und mit unüberdarem Verantwortungsgedühl vor der Geschichte hat Adolf Hitler das deutsche Volk zu dieser neuen, schier unmöglichen Anstrengung aufgerufen; und das für unmöglich Gehaltene ist Ereignis geworden. Ein in zwei Jahrzehnten der Not erschöpftes Volk schüttelt unter seinem Führer die lähmende Schwäche ab, erhebt sich inmitten einer ihm nicht wohlgekannten Welt ehemaliger Kriegsgegner zu neuer Wehrhaftigkeit und gewinnt seine nationale Ehre und Freiheit vor aller Welt zurück, um sich für alle Zukunft seine materiellen und kulturellen Grundlagen wieder zu sichern. Von dieser geschichtlichen Aufgabe ist die ganze Staatspolitik beherzigt. Alle Zweige der Staatspolitik, zu der auch die Wirtschaft gehört, sind auf dieses eine Ziel ausgerichtet. Wer in diese Wirtschafts- und Finanzpolitik unbesorgt und lässig eingreift, ist ein Schädling.

Dr. Schaacht warnte dann die 10 Prozent der Unbelehrbaren, die bewußten Opponenten und Saboteure, an deren Adresse der Führer längst sehr deutliche Worte gerichtet habe. Er empfahl, nicht eigene Schritte zu unternehmen und führte dazu aus: Für Geheimbünde, auch wenn sie harmlos sind, ist kein Platz im Dritten Reich. Die Partier und Kapläne sollen Seelherge treiben und keine Politik machen. Die Juden müssen sich damit abfinden, daß ihr Einfluß bei uns ein für allemal vorbei ist. Wir wünschen unser Volk und unsere Kultur rein und eigen zu erhalten, wie es die Juden seit dem Propheeten Esra für ihr Volk als Forderung jeder Zeit aufgestellt haben.



# Saßgefänge im Orchester der Völker

Vor dem Abschluß des Komintern-Kongresses

Aber die Lösung aller dieser Aufgaben muß unter staatlicher Führung gelingen und kann nicht ungerichteten Einzelaktionen überlassen bleiben, die eine schwere Beunruhigung der Wirtschaft bedeuten und die deshalb auch immer wieder von den staatlichen wie von den Parteiorganen verboten worden sind. Dr. Schmidt erklärte dann, er werde diejenigen, die disziplinos handelten, dafür verantwortlich machen, wenn die Finanz- und wirtschaftspolitische Durchführung der vom Führer gestellten Aufgabe unmöglich gemacht werde.

Meine deutschen Volksgenossen! Es ist jetzt genau ein Jahr her, daß ich mit Billigung des Führers es zum Grundfah der deutschen Handelspolitik erklärt habe, nicht mehr kaufen zu wollen, als wir bezahlen können und in erster Linie das kaufen zu wollen, was wir nötig haben, und erst in zweiter Linie das was für uns entbehrlich oder überflüssig ist. Seit der Verkündung des sogenannten „neuen Planes“ befinden wir uns in einer fast ununterbrochenen Kette von Verhandlungen mit allen möglichen Ländern über die gegenseitigen Warenlieferungen. Ich habe noch nicht gefunden, daß irgend eines der fremden Länder hierbei Anstalten gemacht hätte, sich auszuhalten.

Auch sehr maßgebliche und sachverständige Leute im In- und Auslande zerbrechen sich den Kopf darüber, woher denn eigentlich das Geld für die Arbeitsbeschaffung kommen soll. Ich kann diese Frage, die mich selbst täglich beschäftigt, nicht verübeln, aber ich kann versichern, daß weder Hezerei noch Trid dabei ist. Das Geheimnis beruht lediglich auf der einseitlichen und straffen Zusammenfassung der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik wie sie nur ein autoritäres Staatsgefüge ermöglicht.

Wir haben zu Lasten der kurzfristigen Gelder Vorgriffe auf eine spätere Dauerfinanzierung gemacht. Diese spätere Konsolidierung ist selbstverständlich eine gewichtige und unerlässliche Aufgabe, und ich stehe nicht an zu erklären, daß die Hauptverantwortung noch vor uns liegt. Meine deutschen Volksgenossen, es darf niemand vergessen, daß es dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung und insbesondere der Wehrhaftmachung zu danken ist, daß wir das große Heer der Arbeitslosen nahezu beseitigt haben. Die Summen, die hierfür erforderlich sind, sind an normalen Maßstäben gemessen, unerhöht groß und sie müssen einmal aus Leistungen und Erparnissen des Volkes fundiert werden. Wenn wir bei der bisherigen Finanzierung der Arbeitsbeschaffung den Weg über den kurzfristigen Geldmarkt gewählt haben, so ist das keine leichtsinnige Finanzgebarung, sondern eine wohlüberlegte Übergangsmassnahme bis zu dem Tage, wo sich ausreichende Sparkapitalien für eine langfristige Konsolidierung angeammelt haben. Die Sparkraft des Volkes ist es, der wir letzten Endes diese Konsolidierung anvertrauen müssen.

Wer meinen Ausführungen gefolgt ist, der wird erkennen, daß die finanzielle Durchführung der großen Aufgabe des Führers nicht und fällt mit dem Vertrauen in die Sicherheit und Beständigkeit der Schuldverhältnisse des Reiches und seiner Betriebe. Es wäre geradezu Selbstmord und würde die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms und der Wehrhaftmachung unmöglich machen, wenn die Reichsregierung die Interessen der Sporer verletzen würde. Die Arbeitsbeschaffung muß letzten Endes aus den ersparten Hebereschüssen der Wirtschaft und Arbeit finanziert werden. Niemals darf und kann dies auf Kosten der Währung geschehen.

Das Vertrauen der deutschen Sporer wird auch in Zukunft von der Regierung durch keinerlei mißrätliche Eingriffe und durch keinerlei leichtsinnige Finanzgebarung enttäuscht werden. Meine deutschen Volksgenossen! Es gibt für keinen Deutschen eine bessere oder nützlichere Anlage für seine Erparnisse, als daß er sie dem Deutschen Reich leihweise zur Durchführung der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellt. Jeder Einzelne muß deshalb in seinem eigenen Interesse dazu beitragen, daß das gigantische Aufbauwert des Führers fertiggestellt und vollendet werden kann, indem jeder seine Erparnisse so lange in den Dienst dieser vordringlichen, für jeden Einzelnen lebenswichtigen Aufgaben stellt, bis wieder normale Weltwirtschaftsverhältnisse zurückgekehrt sind. Nur so kann der irdische Bestand und die friedliche Arbeit unseres Volkes übergeholt werden.

Von diesem Willen zu irdischer Arbeit, von diesem Vertrauen in unsere eigene Kraft legt die heute eröffnete Ostmesse Zeugnis ab. Möge sie auf Inland und Ausland anregend wirken und möge sie insbesondere unseren näheren und ferneren Nachbarn im Osten als Beispiel erscheinen einer Brücke, die uns das Zueinanderkommen erleichtert und den gegenseitigen Austausch wirtschaftlichen und kulturellen Erzeugnisse fördert.

Die Schlussansprache hielt der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Staatsrat und Gauleiter Erich Koch. Er betonte einleitend, daß die deutsche Ostmesse im besonderen den jeweiligen Stand ostpreussischer Aufbaubarbeit spiegelt, und schilderte sodann die großen Chancen des Aufbauwerts und der erfolgreichen Arbeitsschicht in Ostpreußen. Als die große Aufgabe der Ostmesse und damit auch Ostpreußens bezeichnete er es, auf wirtschaftlichem Gebiete der christliche Ruf des Deutschen Reiches im Leistungsaustausch mit den Staaten des Ostens und des Ostseeraumes zu sein. Durch die konsequente Friedenspolitik des Führers sei der deutschen Ostmesse wieder die Grundlage gegeben worden, ihre Funktionen im Ostraum erfüllen zu können. Nach der feierlichen Eröffnung der Ostmesse fand in einem besonderen Festakt die Eröffnung der württembergischen Gemeinschaftsschau „Württemberg auf der Ostmesse“ durch den württ. Staatsminister Prof. Dr. Lehmann statt. Zweck und Ziel ist es, einmal dem aufbauenden Ostpreußen ein anschauliches Bild von dem wirtschaftlichen Gesicht Württembergs zu geben, das Oberpräsident Koch wiederholt als Vorbild für die wirtschaftliche Gestaltung seiner Provinz bezeichnet hat.

## Internationales Strafrecht

Zur Eröffnung des 11. Kongresses

Berlin, 18. Aug. Am Samstag begab sich eine Abordnung der Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kommission zu dem Ehrenmal Unter den Linden und legte dort namens der Kommission einen Kranz zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges nieder.

Reichsjustizminister Gärtnert entbot den Teilnehmern des 11. Kongresses namens der deutschen Justizverwaltung einen herzlichen Willkommensgruß.

Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. Bumke, veröffentlichte ein Geleitwort, in dem es heißt: In diesem Jahre ist erstmalig Deutschland das Gastland für den alle fünf Jahre stattfindenden Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongress. Das nationalsozialistische Reich begrüßt die rund 400 ausländischen Kongreßteilnehmer mit aufrichtiger Freude, weil es das Zusammenwirken der Völker bei der Abwehr der Verbrecher für dringend geboten hält. Das Dritte Reich weiß, daß es im Straf-

Moskau, 19. August. Vor dem offiziellen Abschluß des 7. Komintern-Kongresses, der auf den 20. August abends festgesetzt worden ist, erhielt in der Samstagvormittags-Session der italienische Kommunist Ercoli das Schlusswort zu seinem Bericht über die „Vorbereitung eines imperialistischen Krieges“. Er erwähnte die kommunistischen Parteien, mit ihrer zerstreuten bolschewistischen Bührarbeit noch tiefer als bisher in die Massen einzudringen. — In der vorausgegangenen Schlussansprache durften noch die letzten Dauerredner der internationalen Moskower Versammlung ihren kommunistischen Ansichten Luft machen. Ein polnischer Kommunist bestätigte, daß die kommunistisch-margistische Einheitsfront vor allem in dem roten Kampf gegen das deutsch-polnische Freundschaftsbündnis und zur Verwirklichung des Ostpattes eingesetzt werden müsse. Als letzter Ausspracheredner ließ sich ein finnischer Kommunist über die Agitation unter der Jugend aus und forderte nachdrücklich die bolschewistische Unterminierarbeit in den bürgerlichen Jugendorganisationen, denn damit seien in Frankreich und Amerika große Erfolge erzielt worden. Schließlich gab dieser kommunistische Hehapostel noch den in seiner Freiheit charakteristischen Ratsschlag, derjenigen Macht in den Rücken zu fallen, die es wage, die Sowjetunion anzugreifen. Der Generalsekretär der kommunistischen Internationale, Manuïlski, sprach über die „Ergebnisse des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion“. Nach dem sowjetamtlichen Bericht ließ er sich insbesondere über den grausamen Kampf gegen die „sich wahnstimmig widersetzenden Reste des Kapitalismus in der Sowjetunion“ aus. Auch der Schwierigkeiten, die der Trojktismus und der Sinojok-Trojktistische Bloß Sowjetrußland bereiteten, gedachte er in fliegenden Worten, um dann festzustellen, daß aber dennoch die letzten Opportunisten aufs Haupt geschlagen worden seien.

Schließlich bezeichnete er die bolschewistische Partei als die „Stoßbrigade des Weltproletariats“. Besondere Auf-

recht Probleme gibt, deren Lösung nur gemeinsam durch die Wissenschaft aller Länder erreicht werden kann.

Reichsminister Dr. Franz veröffentlicht im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen, „Das Recht“, einen Begrüßungsbeitrag, in dem es u. a. heißt: Aus den für die Rechtskultur maßgebenden Ländern kommen die Vertreter von Wissenschaft und Regierungen, von Völkern und Reichsgesetzen zusammen, um über grundsätzliche Fragen von Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete des Strafrechts, ebenso wie über die im Gebiete der Strafrechtsverwirklichung liegenden Probleme von Vorbeugungsmaßnahmen und von Maßregeln zum Schutze der Jugend in gemeinsamer Arbeit in Vortrag und Aussprachen, in Referaten und Gegenreferaten zu beraten. Das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers ist ein Reich des Friedens und des Rechts des deutschen Volkes. Aufgebaut auf der großen unbedingten Macht unseres deutschen Volkes ist dieses Reich der Hort deutscher Kultur gegenüber dem über allen Völkern drohenden Verfall der Welt. Ich hoffe, daß die Teilnehmer an diesem Kongreß gerade aus diesem Aufbau unserer nationalsozialistischen Rechts- und Staatspolitik reiche Einblicke zum Vorteil unseres Volkes mit nach Hause nehmen werden. Möge das Recht und sein Dienst eine Brücke mehr zum Verständnis zwischen den Völkern und damit zu einer wesentlichen Voraussetzung des Friedens werden.

## Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 18. Aug. Der Führer besichtigte am Samstag in Nürnberg eingehend das gesamte Reichsparteitagsgelände, insbesondere auch das neue Zeppelinfeld und den Luitpoldhain und überlegte sich vom Stand der Bauarbeiten. Anschließend hielt der Führer mit einer Reihe von führenden Männern der Partei Besprechungen ab, die der Ausgestaltung des Reichsparteitages 1935 galten. Außer dem Stad der Führer waren dazu u. a. erschienen die Reichsminister Dr. Göttsch, R. Walter Darré, Dr. Franz und Kroll, die Reichsleiter Dr. Dietrich, Rosenberg, Amann, Bormann, Reichsarbeitsführer Hirtel, der Reichsleiter der NSD, Hilgenfeldt, ferner Gauleiter Streicher, Gauleiter Staatsminister Wagner, Gauleiter Forster, der Generalinspekteur des deutschen Strahlenwesens, Dr. Lohd, und Oberbürgermeister Liebel-Nürnberg.

Bei seinem Besuch hat der Führer bei der Besichtigung des Zeppelinfeldes Architekt Speer den Auftrag gegeben, im Stadion eine Kampfbahn für sportliche Großveranstaltungen zu schaffen, die der Größe der Kampfbahn und der Stadt der Reichsparteitage entspricht und 150.000 bis 200.000 Personen Platz bietet. Architekt Speer hat den Auftrag angenommen.

## Auflösung aller Freimaurerlogen

Berlin, 18. Aug. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat die Landesregierungen sowie den Reichskommissar für die Mitgliedern des Saarlandes angewiesen, sämtliche Freimaurerlogen, die sich noch nicht selbst aufgelöst haben, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (RGBl. I, S. 83) aufzulösen.

Er hat ferner auf Grund des Gesetzes über die Einziehung von volks- und staatsfeindlichem Vermögen vom 14. Juli 1933 festgestellt, daß das Vermögen solcher Freimaurerlogen zu volks- und staatsfeindlichen Bestrebungen gebraucht und bestimmt war, und hat die Landesregierungen angewiesen, diese Vermögen zu beschlagnahmen und einzuziehen.

## Unvermindertes Steigen der Reichssteuereinnahmen

Berlin, 17. Aug. An Besiz- und Verbrauchssteuern werden im Juli 448,2 Millionen RM vom Reich eingenommen gegen 369,6 Millionen RM im Juli des Vorjahres. Die Zölle und Verbrauchssteuern liegen auf 384,8 (313,9) Millionen RM, so daß insgesamt im Juli 831,0 (883,5) Millionen RM eingenommen

wurden, das sind 147,5 Millionen RM mehr als im Vorjahr. In den ersten vier Monaten des Rechnungsjahres 1935 wurden 1789,9 (1508,2) Millionen RM Zölle und Verbrauchssteuern eingenommen. Die Steigerung gegenüber der Zeit von April bis Juli im Vorjahr beträgt somit: 319,1 Millionen RM. Von denjenigen Steuern, bei denen sich die Wirtschaftsentwicklung spiegelt, hat sich im Juli 1935 besonders die Lohnsteuer weiter gut entwickelt. Das Aufkommen im Juli überstieg dasjenige im gleichen Monat des Vorjahres um 45,8 Millionen RM.

„Gegenwärtig“, so schloß Marto, „hat sich in Frankreich rund um die kommunistische Partei eine Massenbewegung von solchem Ausmaß entwickelt, wie sie seit der großen französischen Revolution nicht in Erscheinung getreten ist.“

## Auflösung der Synode des Bischofs Jänker

Berlin, 17. Aug. Unter Führung des Bischofs Jänker ist die Bekennnisfront in Schlesien dazu übergegangen, an die Stelle der amtlischen schlesischen Provinzialsynode eine eigene, unter Ausschaltung anderer kirchlicher Gruppen gebildete Synode einzusetzen und sie für die amtlische zu erklären. Gegen die ausdrückliche Warnung der Staatsbehörde wurde ein „Präses“ gewählt und wurden „amtlische“ Ausgebungen an die Kirchengemeinden erlassen. Während sich sonst überall die „Bekennnissynoden“ von amtlischen Synoden deutlich unterscheiden, wurde hier der Verluß gemacht, unter Zurechnung der Öffentlichkeit die „Bekennnissynode“, also die Synode einer kirchlichen Gruppe, für die amtlische Synode auszugeben. Die Synode des Bischofs Jänker ist daher im Interesse der öffentlichen Ordnung aufgelöst worden.

## Amtlicher Bericht von Ovada

111 Tote

Rom, 17. Aug. Ueber die Katastrophe von Ovada wird nunmehr folgende amtlische Darstellung gegeben: Die Wolkenbrüche, die in den letzten Tagen in der Provinz Alessandria gewütet haben, haben einen Vollerüberfluß in den in den Tenaxo entwässernden Flüssen hervorgerufen. Infolge des teilweisen Zusammenbruchs eines Rebendamms der Sella Zerbino haben die herabstürzenden Wassermassen das Tal von Orta völlig überflutet. Die Gewalt der Wassermassen hat beträchtlichen Schaden angerichtet und einige Bauernhäuser fortgerissen, wobei Menschenleben zu beklagen sind.

Im ganzen betrauert man den Tod von 111 Menschen, von denen 97 zur Gemeinde von Ovada, 3 zu Molare, 4 zu Capriato do Orba und 7 zu Cremolingo gehören. Die Zahl der bisher geborgenen Leichen beträgt 82, von denen 62 festgesetzt werden konnten. Zur Rettung der in Gefahr befindlichen Menschen hat unzählige Heldentaten vollbracht worden.

## Kommunistische Straßentumulte in Amsterdam

Amsterdam, 18. Aug. In verschiedenen Teilen der Stadt, namentlich in den nördlich des Hafens gelegenen Arbeitervierteln, kam es in den Abendstunden des Freitags zu Straßentumulten, die von kommunistischen Drahtziehern herbeigeführt wurden.

Als Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung (NSB) für ihr Parteiorgan Propaganda machen wollten, wurden sie als bald von einer größeren margistischen Menge umringt und angegriffen. Schnell eingelegte Polizeistreifen wurden von der Menge mit Steinen beworfen. Die Polizeibeamten kamen hierbei derart in Bedrängnis, daß sie nur unter Anwendung der Schußwaffe die Ordnung wieder herstellen konnten.

## 3 Tage Auslandslektion in Braunschweig

Braunschweig, 18. August. Die erste große Tagung der deutschen Auslandslehrer nach der Machtergreifung, die in den Tagen vom 15.—18. 8. in Braunschweig stattfand, gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis aller deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes zur deutschen Volksgemeinschaft. Ihren Höhepunkt und Abschluß erlebte die Tagung mit einer Großkundgebung in der Stadthalle.



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. August 1935.

## NS.-Urlauber

**Dienstag, den 20. August 1935:** Tagesfahrt über Freudenstadt, Zwieselberg, Rippoldsau, Wolfach, Gutach, Hornberg, Triberg (Wasserfälle), und zurück über Bernsdorf, Schramberg, Schiltach, Alpirsbach, Freudenstadt. Abfahrt 8 Uhr früh. Rückkunft gegen 19.00 Uhr. Preis 4 RM.

**Schwimmfest Sommernachtsfest.** Zwar sah es am gestrigen Sonntagvormittag nicht darnach aus, als ob das Schwimmfest der Turngemeinde und das für den Abend vorgesehene Sommernachtsfest abgehalten werden könnte. Das Wetter besserte sich aber und zur festgesetzten Zeit zogen Turner und Turnerinnen unter Musik und frohem Gesang hinaus zum Stausee, um das Schwimmfest zu beginnen. Ein kurzer Regen schien zwar einen Strich durch die Veranstaltung machen zu wollen, aber man hielt sich an das Programm und das Wetter wurde immer freundlicher und belohnte den Optimismus der Turner. Mit großem Interesse wurde das 100 Meter Brustschwimmen, das 50 Meter Brustschwimmen, das beliebige 50 Mr. Schwimmen und das Streckenschwimmen vorgenommen. Auch das 4 mal 25 Meter Staffelschwimmen der Schüler und das Kürspringen fand statt, obwohl das Wasser außerordentlich kühl war und der Aufenthalt in demselben keine Freude war. Der Fallschirmabstieg, der das besondere Interesse der Zuschauer in Anspruch nahm, klappte zwar nicht so ganz, aber es war ein schönes Bild, wie sich der bunte Fallschirm von den Tannen abhob. Der Sprung wurde später wiederholt. Nachdem sich das Wetter freundlicher gestaltet hatte, war der Zugang zum Stausee immer größer und kaum mag eine Veranstaltung der Turngemeinde einmal einen so großen Zulauf gehabt haben wie die gestrige. Es war ein kleines Volksfest, das hier vor sich ging. Reiche Abwechslung boten die Turner und Turnerinnen mit Zahnradschwingen, Freilübungen, Barrenturnen, Keulen-schwingen, Hammerschlagübungen, Pferde-springen und Reckturnen. Belustigende Spiele folgten. Besonders Spaß machte dabei das Zielspiel, eine neue Attraktion des Turnvereins. Die Stadtkapelle wirkte bei der Veranstaltung ebenfalls mit und bot außerdem manche schöne Musik. Es waren recht vergnügte Stunden, die man draußen am Stausee erlebte und an denen nicht nur unsere „NS.“-Urlauber, Kurgäste und Einwohner der Stadt, sondern auch zahlreiche Besucher aus den umliegenden Orten teilnahmen. Alles in allem war es eine gelungene Veranstaltung, bei der auch ein finanzieller Erfolg der Turngemeinde zu verzeichnen war, da sie die Bewirtschaftung selbst übernommen hatte. Mögen auch für die Turn-sache selbst dabei neue Freunde gewonnen worden sein. — Auch das Sommernachtsfest konnte seinen Verlauf nehmen. Der Stadtagart unter den Eichen war diesmal ganz besonders schön illuminiert, wobei sich das Elektrizitätswert mit Werkführer Brändle ganz besonders verdient gemacht hat. Die Stadtkapelle bot unter ihrem Dirigenten Maier viel schönes. Die Turnerinnen führten auf der Tanzdielen Volkstänze auf, die zu allgemeinem Tanz überleiteten. Es wimmelte im Stadtagarten von Menschen, die sich an dem Zauber der Illumination freuten.

**100 Meter Brust, Turner:** 1. Hans Schmirle 1.49 Min.; 2. Gollmer 1.53 Min.; 3. Emil Hornberger 1.55 Min.; 4. Fr. Schable 1.56 Min.; 5. Schäfer 1.59 Min.; 6. Max Ludwig 2.03 Min.; 7. Otto Schmirle 2.08 Min.; 8. Wolfgang Luz 2.20 Min.; 9. Ziefe 2.21 Min.; 10. Richard Jirn 2.22 Min. — **50 Meter Brust, Turner:** Rudolf Müller 0.43 Min. — **50 Meter Jugend, bel.:** 1. Hans Müller 0.48 Min.; 2. Alfred Bärner 1.12 Min. — **50 Meter Brust, Turnerinnen:** 1. Hilde Jirn 0.59 Min.; 2. Frida Jirn 1.00 Min.; 3. Maria Großmann 1.03 Min.; 4. Alara Steeb 1.06 Min. — **Streckenschwimmen:** 1. Hans Schmirle 35 Meter; 2. Gollmer 35 Meter; 3. Otto Wöbele 25 Meter. — **25 Meter bel. Schüler:** 1. Erich Schable und Oskar Schilling 0.26 Min.; 2. Paul Kohler 0.27 Min.; 3. Kurt Kalmbach und Wilh. Schanz 0.29 Min.; 4. Eugen Haas 0.30 Min.; 5. Fr. Gudelberger 0.31 Min.; 6. Erwin Bärle 0.35 Min. — **4 mal 25 Meter Staffel, Schüler:** 1. Staffel 1.35.2 Min.; 2. Staffel 1.36.3 Min. — **Kürspringen:** 1. Wolfgang Luz; 2. Max Ludwig; 3. Otto Wöbele; 4. Paul Wöbele; 5. Ziefe.

**Besuch.** Die Schreiner-Innung des Kreises Böblingen stattete anlässlich einer Schwarzwald-Ausfahrt am Samstagvormittag Altensteig einen Besuch ab. Obermeister Schable mit weiteren hiesigen Kollegen waren zur Begrüßung auf dem Marktplatz anwesend, wo anschließend im „Grünen Baum“-Saal gemütliches Beisammensein war. Nach 2 1/2 stündigem Aufenthalt ging die Fahrt über Wildbad (Enstalbeleuchtung) weiter. — Am gestrigen Sonntagvormittag trat auch die Ortsgruppe Pforzheim des Schwarzwaldvereins mit zwei Postomnibussen hier ein und nahm Aufenthalt. In der „Traube“ war Besperpause und anschließend unter Führung hiesiger Bürger ein Rundgang, bei dem sich die Pforzheimer sehr anerkennend über Altensteig und seine Reize ausgesprochen. Das weitere Ziel waren die großen Tannen bei Kälberbronn und Besenfeld.

**Neuenbürg, 17. August.** (Rufschad- und Badedieb gestift.) Durch das Zusammenwirken der hiesigen Land-jägerbeamten mit der Pforzheimer Kriminalpolizei wurde der Rufschadieb, der, wie erinnerlich, am 3. 8. d. J. am Büchsenbronnner Aussichtsturm einen Rufschad mit Inhalt im Werte von 200 RM. entwendete und kurze Zeit darauf den Gelddiebstahl aus einem am Zuspätkommen gegenüber der Haltestelle Engelsbrunn parkenden Personkraftwagen verübte, letzten Donnerstag von der Pforzheimer Kriminalpolizei in der Person des Fr. Schenkel aus Brühlgen ermittelt und festgenommen.

**Dobel, 17. August.** Die Umbauarbeiten auf der Dobler Höhenstraße sind zu Ende. Sie nahmen jetzt vier Monate in Anspruch. An den betreffenden Stellen der abgerutschten Böschung wurden durch Mauern starke Ber-eitungen geschaffen, so daß eine neue Gefahr von Mate-

rialabsturz kaum mehr möglich ist. Auch auf der Straße von Dobel nach Herrenalb sind die Bauarbeiten soweit fertig. — Zur Zeit wird die Eychtalstraße bis zur Landesgrenze geteert, nachdem sie zuvor frisch gewalzt worden war. — Bei der Eychstraße läßt die Straßenbauver-waltung außerdem zur Zeit die Straßeninsel her-richten, was einerseits den Vorteil hat, daß die Ueberfahrt an diesem Kreuzungspunkt eine bessere ist, andererseits trägt die Anlage zur Verschönerung des Heimatbildes bei.

**Horb a. N., 17. August.** (Zwei Unglücksfälle.) Hier ereigneten sich in kurzem Zeitabstand zwei Unfälle, die auf die Schwerhörigkeit der Verunglückten zurückzuführen waren. In dem einen Fall wurde ein schwerhöriger Mann, der 75 Jahre alte Georg Gfrörer, infolge un-adäquaten Verhaltens auf der Straße von einem Lastkraft-wagen angefahren, wobei der alte Mann nicht uner-hebliche Kopfverletzungen und Schürfwunden an den Hän-den davontrug. In dem zweiten Fall erlitt der schwer-hörige Franz Müller infolge seines Leidens beim Herannahen eines Autos so sehr, daß er in die Fahrbahn stürzte und von dem Kraftwagen überfahren wurde. Dabei erlitt der Mann erhebliche Kopfverletzungen, Schürf-wunden und einen Rippenbruch.

**Kottweil-Mittstadt, 17. Aug.** (Nacht in Gruppen fahren!) Auf der Straße Mittstadt-Göllsdorf ereignete sich bei der Bahnüberführung ein schweres Unglück. Ein 16 Jahre alter Junge aus Jm. a. N., der mit seinem Fahrrad auf der linken Straßenseite neben drei anderen Radfahrern beruht, stieß mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer aus Heidenau zusammen. In schwer verletztem Zustand wurden der Motorradfahrer und der Radfahrer nach Anlegen von Notverbänden durch die Sa-nitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus Kottweil verbracht.

**Stuttgart, 17. Aug.** Die Frage der Unterbringung der Kur-gäste, die seit dem Wiederaufleben des Kur- und Badebetriebs in Bad Cannstatt schon in diesem Sommer in recht erheblicher Anzahl vertreten sind, hat der Stadtverwaltung und dem Kur-amt Bad Cannstatt vielfach Sorgen bereitet. Die Stadtverwal-tung hat nun das Haus Taubenheimerstraße 8 in unmittelbarer Nähe der Quellen und der Kuranlagen erworben und es in einem Fremdenheim umgestaltet.

**Stuttgart, 17. Aug.** (Motorradunglück.) Am Samstag früh ereignete sich auf der Straße Bad Cannstatt-Fellbach ein schweres Motorradunglück, das leider ein Men-schenleben forderte. Anscheinend infolge eines Reitendeckes geriet ein Motorradfahrer in voller Fahrt ins Schleu-bern und kam zu Fall, als er gerade einen Lastkraftwagen überholt hatte. Der Führer des letzteren konnte nicht mehr rasch genug bremsen, so daß der Lastkraftwagen über den am Boden liegenden Motorradfahrer und seine Maschine hinwegfuhr. Dieser war sofort tot. Seine Leiche konnte nur mit Mühe abgehoben werden.

**Fellbach, 17. Aug.** (Gewerbebau.) Die Stadtver-waltung Fellbach wird in Gemeinschaft mit der Firma Wüher GmbH. und sämtlichen Fellbacher Handwerkern und Gärtnern in den Tagen vom 31. August bis 10. September eine Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung und eine allge-meine Blumenschau durchführen.

**Altensteig a. F., 18. Aug.** (Zusammenstoß.) Als der in der hiesigen Apotheke tätige Gehilfe sich mit dem Motorrad zu seiner Arbeitstätte begeben wollte, fuhr er an der Straßenkreuzung beim Gasthaus zum „Hirsch“ in Blieningen in voller Fahrt zu einem Stuttgarter Liefer-wagen, der gerade die Straße gegen Neubauhen passieren wollte. Mit schweren Verletzungen, besonders auch im Ges-icht, wurde der Verletzte in ein Stuttgarter Krankenhaus befördert.

## Die auslandsdeutschen Jungen

Auf der Fahrt durch Württemberg und Baden

**Friedrichshafen, 18. Aug.** Am Samstag früh jankten im deut-schen Hochlandlager in Venggries die Fahnen der Nationen. Um 7 Uhr wurden wieder die Omnibusse zur Weiterfahrt betrie-ben. Dann ging es durch Venggries, Bad Ischl, Köchel nach Jüssen. Auf dem Burghof wurde den auslandsdeutschen Kameraden ein Mittagessen gereicht, das die Goulettinger der Stadt Augsburg gestiftet hatte. Nach dem Mittagessen sprach der hiesige Goulettinger Schmidt zu den Jungen: Deutsche Jungen! Ich grüße euch hier im Namen meines Goulettingers und im Namen unseres Goules Schwaben. Ich grüße euch hier an der Schwelle des Schwaben-landes, des Stammes, der durch Jahrhunderte hindurch die Jah-ren den Deutschen vorangetragen hat, des Stammes, der sich in der ganzen Welt verbreitet hat. Er führte weiter aus, daß sie als deutsche Jungen, nachdem sie Deutschland und unsere deut-schen Menschen kennengelernt haben, Kinder dieses neuen Deutschlands sein wollen in der weiten Welt.

Am Samstag abend 7 Uhr trafen dann die Jungen auf dem Schulhausplatz in Friedrichshafen ein. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck. Die Jungen bezogen dann ihre Quar-tiere im Volkshausgebäude und marschierten hierauf geschlossen zum Saalbau der Juppelin-Wohlfahrt, wo ein gemeinsames Abendessen eingenommen wurde. Anschließend fand hier die offizielle Begrüßung und zu Ehren der Gäste ein Schwaben-a-bend statt. Der hiesige Goulettinger Schmidt sprach im Na-men des Reichshaupthalters Murr zu den auslandsdeutschen Jungen herzlich Begrüßungsworte und begte den Wunsch, daß sie das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, daß sie zur großen Familie aller Deutschen gehören. Bürgermeister Kärtlin gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade unsere Stadt auf der Deutsch-landreise berührt wurde und hieß die Jungen im Namen der Stadt und der ganzen Bürgererschaft herzlich willkommen. Im Laufe des Abends erschienen noch Reichshaupthalter Murr und Major Petri von der Landespolizei. Volkstänze, Gedichte in schwäbischer Mundart und der Einakter „Die sieben Schwaben“ verlegten in sehr schweblicher Stimmung.

Am Montag morgen erfolgte die Weiterfahrt nach Heber-lingen, Radolfzell, Singen, Tiengen, Bonndorf, Venzelach über Kottweil nach dem Heilberg. Vom Kottweil aus geht die Fahrt durch das Hölental nach Freiburg, dort Ankunft 19 Uhr. Am Dienstag Weiterfahrt über Emmendingen, Offenburg-Kehl, Oberkirch nach Karlsruhe. In der Festhalle erfolgt eine Begrüßung durch den Reichshaupthalter.

## Opfer der Motorradraerei

**Reutlingen, 19. August.** (Schweres Motorradunglück. — Zwei Todesopfer.) Ein Motorradunglück, das zwei Menschenleben forderte, ereignete sich am Samstagnacht an der Straßenkreuzung beim Südbahnhof. Der von Ehningen kommende Motorradfahrer Walter Schwarz aus Tübingen wollte in die Straße nach Reut-lingen einbiegen, wobei er aber nach links aus der Fahr-bahn kam und mit aller Wucht auf den Gartengann der Holzwarenfabrik von Schwab auffuhr. Schwarz stieg mit dem Kopf gegen den Zaun, während der auf dem So-zius sitzende 16 Jahre alte Metzgerlehrling Emil Ken-ner aus Reutlingen in den Garten geschleudert wurde und dabei so stark gegen einen Baum prallte, daß er so-fort tot war. Der Unfallwagen brachte beide in das Kreiskrankenhaus Reutlingen, wo Schwarz bald nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag. Nach der Aussage eines Augenzeugen hatte das Motorrad kurz vor der Unfallstelle eine Geschwindigkeit von unge-fähr 80 Kilometer. Das Motorrad, das Renner gemietet hatte, wurde vollständig zertrümmert.

## Wirtschaftswerbung

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister über-mittelt uns den folgenden Erlaß — IV. 14 172/35 — betr. Wirtschaftswerbung:

„Von den Anzeigenvermittlern ist mir mitgeteilt wor-den, daß in der letzten Zeit in den Kreisen der gewerb-lichen Wirtschaft eine auffallende Zurückhaltung bei der Vergebung von Werbeaufträgen festzustellen sei. Wenn ich auch nicht verkenne, daß die Belastung der Wirtschaft nichtbar ist, so scheint mir ein Sparen bei den Werbekosten jedoch unzuweckmäßig und kurzfristig zu sein. Die Vernach-lässigung der Werbung muß sich schon jetzt in einem Rück-gang der Exportaufträge bemerkbar machen, wird aber besonders nachteilige Auswirkungen zeigen, wenn die Be-schäftigung mit öffentlichen Aufträgen einmal nachläßt. Ich bitte, die in Betracht kommenden Kreise der Wirt-schaft auf diese nachteiligen Folgen hinzuweisen und sie eindringlich aufzufordern, in der Werbung nicht nachzu-laffen.“

## Siedlungsausstellung Schleswig-Holstein 1935

Die Siedlungsausstellung Schleswig-Holstein 1935, die unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Oberpräsidenten Lohse vom 24. 8. bis 15. 9. 1935 auf dem Ausstellungsgelände der Stadt Altona durchgeführt wird, wird vom Heimstättenamt der NSDAP. und der DAF., Gau Schleswig-Holstein und dem In-stitut für deutsche Wirtschaftspopaganda e. V., Berlin veran-staltet. Diese Siedlungsausstellung ist die erste große Schau, die in übersichtlicher Form die Ziele des deutschen Siedlungs-werkes nach heutigen Gesichtspunkten einer überörtlichen Raum-ordnung an zahlreichen Beispielen erläutert. Der Hauptteil dieser ideellen Schau wird in der mehr als 6000 Quadratmeter umfassenden neuen Messehalle organisch aufgebaut. Der Be-sucher gelangt durch eine Ehrenhalle in die Abt. I der Ausstel-lung, in der an Hand von Modellen und Tafeln gezeigt wird, daß der Mensch der Ausgangspunkt für jede volkserhaltende Siedlungspolitik sein muß, wenn sie Erfolg haben soll.

Die zweite Abteilung veranschaulicht, wie sehr es bei jeder Siedlungstätigkeit auf eine gesunde Lebensbasis ankommt und sie stellt in anschaulicher Weise die häu- und landbauähnlichen Belange der Reichs- und Landesplanung heraus. Weiter zeigt diese Abteilung, was auf diesem Gebiete vom Reichsheimstäl-tenamt in enger Zusammenarbeit mit den übrigen Organi-sationen der Bewegung und den zuständigen Behörden bisher geleistet wurde. Durch Modelle und Planmaterial alter und neuer Kleinsiedlungen wird hier gezeigt, wie in Zukunft ge-fördert werden soll. Die enge Verbundenheit zwischen Reichs-heimstättenamt und Reichsnährband kommt in einer Darstel-lung der bäuerlichen Siedlung in Verbindung mit den Land-gewinnungsarbeiten zum Ausdruck.

In der dritten Abteilung wird die Straße in ihrer histori-schen Entwicklung an Modellen der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen dargestellt. Die vierte Abteilung um-faßt Garten und Kleintierhaltung und sie leitet mit Modellen und lebendem Material zum wirtschaftlichen Teil der Ausstel-lung über. In einigen Seitenlofen werden handwerkliche Ar-beiten: Weberei, Hausgerät in einfacher Form wertvolle Anregungen bieten. Hier sind vor allem die Gesichtspunkte sparsamer Haushaltung und Wirtschaftsführung herausgestellt.

Auf dem Freigelände sind nach Plänen des Reichsheim-stättenamtes Siedlungshäuser errichtet. Die Häuser sind voll eingerichtet, so daß sie einen guten Eindruck der Wohnlichkeit und Wirtschaftlichkeit vermitteln. Bei der Einrichtung der Häuser haben das Handwerk und die NS-Frauenenschaft tatkräftig mitgewirkt. In opferfreudiger Weise haben sich alle in Frage kommenden Behörden und die Organisationen der Par-tei, insbesondere der DAF., die Handwerkerkammer, die NS-Frauenenschaft, die NSDAP, NSV, Luftschutz, Siedler, Klein-gärtner und Kleintierzüchter zur Verfügung gestellt, um an dem Aufbau der bedeutungsvollen Schau mitzuhelfen. So wird die Siedlungsausstellung Schleswig-Holstein Kinder und Weg-bereiter einer neuen Lebensform sein, die die Sehnsucht des Volkes erfüllen und ihm die Energien zurückgeben soll, am Auf-bau eines mächtigen deutschen Reiches kraftvoll mitzuwirken.

## Aus Baden

**Heidelberg, 16. August.** (Heidelberger Studentinnen in der Fabrik.) Elf Heidelberger Studentinnen haben den Hörsaal mit dem Fabrikbetrieb vertauscht. Durch Vermittlung des Frauenamtes der Deutschen Arbeitsfront stellten sie sich zur Ablösung von Arbeitsfrauen zur Ver-fügung, die während dieser Zeit in Urlaub gehen konnten. Die Studentinnen stellten sich kostenlos in den Dienst der Sache und erreichten dadurch, daß den Arbeiterinnen auch für einen zusätzlichen Erholungsurlaub ihr Lohn erhalten werden konnte. Das ist Sozialismus der Tat!

**Mannheim, 18. Aug.** (300 neue Siedlerstellen.) Im sogenannten Kollektiv-Wald sind zur Zeit Baumfällern am Werk, die das ganze Gelände abholzen und dadurch Platz schaffen für eine neue Siedlung. Mit den Bauarbeiten wird bald begonnen werden können. Nach dem Bebauungsplan sind auf dem Gelände des Kollektivwaldes 300 Siedler-stellen vorgesehen.

**Baden-Baden, 18. Aug.** (Baden-Baden sendt die Kurkarte.) Die Bäder- und Kurverwaltung jentst ab 16. September die Kurkarte um 50 Prozent. Gleichzeitia

wird auch eine wesentliche Herabsetzung der Bäderpreise erfolgen. Die Bäder- und Kurverwaltung hat sich angesichts des gesteigerten Bäderbesuchs entschlossen, den Betrieb der Badeanstalten wieder ganzjährig durchzuführen.

**Hurtwangen, 18. Aug. (KdF-Urlaubstreife als Hochzeitstreife.)** In Hurtwangen erholten sich gegenwärtig 900 KdF-Urlauber aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Unter ihnen befindet sich ein Paar, das diesen Urlaub dazu benutzte, seine Hochzeit im schönen Badenerland, hoch oben auf dem Schwarzwald zu feiern. Die Hochzeitsfeier dieser beiden Volksgenossen wurde zu einem Erlebnis für die ganze Gemeinde. Der Kreiswaller der DAF überreichte dem Brautpaar zwei Delgemälde, herrliche Landschaften aus dem schönen Schwarzwald.

**Hausach, 18. Aug. (Brand.)** Der große Dorfbauernhof stand am Freitag in Flammen und war trotz der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr unter Jubelbeteiligung der Motorpumpen nicht mehr zu retten. Es handelte sich um ein stattliches, 1923 gebautes Anwesen. Auch die gesamten Ernte- und Heuvorräte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen gingen zugrunde. Der Gebäudeschaden beliefert sich auf etwa 20 000 RM., während der Fahrtschaden etwa 12 000 RM. betragen dürfte.

**Billingen, 18. Aug. (Mallenkundgebung.)** In einer außerordentlich hart besuchten Massenkundgebung sprach am Freitag abend Ministerpräsident Walter Köhler. Er behandelte in seiner Rede vor allem drei wichtige Sonderaufgaben der Führerpersonlichkeiten, nämlich 1. ein zersplittertes Land wieder zu einigen, 2. dem wirtschaftlichen Niedergang einer Nation mit eiserner Energie Einhalt zu gebieten und einen Wiederaufstieg herbeizuführen, und 3. als schwerste Aufgabe ein durch ein Unglück politisch bedeutungslos gewordenes Volk wieder zu jener politischen Höhe zu führen, die Voraussetzung für seinen Bestand und die Zukunft seiner Kinder ist. Der Redner erläuterte diese Aufgaben und ihre Erfüllung an den Leistungen der nationalsozialistischen Staatsführung seit zwei Jahren.

**Geislen (Am Waldhut), 18. Aug. (Tödlischer Unfall.)** Die Tochter des Großbauern Wilhelm Rutschmann wurde im Stall von einem sonst ruhigen Pferd durch einen Hufschlag am Hinterkopf so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

**Kehl, 18. Aug. (Tödlischer Sturz.)** Der Elektromonteur Bollmer aus Orienberg, wohnhaft in Offenburg, war an einem etwa 20 Meter hohen Kran mit dem Einbau eines Elektromotors beschäftigt, als er aus unbekannter Ursache abstürzte. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des in den vier Jahren lebenden Mannes feststellen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Erster Schnee auf den Allgäuer Alpen.** Nach der Abfaltung, die der Witterungsumschlag gebracht hatte, und bei der die Temperaturen in den Höhen bis zum Gefrierpunkt zurückgegangen waren, erschienen die Allgäuer Berge vom Säuling bis zum Breitenzeller Wald mit schneebedeckten Häuptern.

**Niesiger Einwanderungsschwindel aufgedeckt.** Ein riesiger Einwanderungsschwindel, der sich von der Einwandererinsel Ellis Island nach fast allen großen Städten der Vereinigten Staaten erstreckte, konnte von den Bundesbehörden aufgedeckt werden. Als Haupttäter wurde der Staatsanwalt Samuel Kaufmann ermittelt, der gewerbsmäßig Einwanderungspapiere fälschte und an Einwanderer verkaufte. Er hat auf diese Weise jährlich etwa eine Million Dollar ergaunert.

**Streit der Maas-Schiffer beigelegt.** Die streikenden Binnenfahrer auf der Maas haben sich auf Vorschlag des Vorstandes der internationalen Schiffervereinigung entschlossen, den Streit endgültig abzubrechen, die Fahrt freizugeben und sich wieder an der Schifferbörse zu beteiligen.

**Verbot der „Pommerschen Tagespost“.** Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die in Köslin erscheinende Tageszeitung „Pommersche Tagespost“ auf drei Monate verboten. Entgegen der vom Reichsministerium aufgestellten Forderung, daß es nur eine Aufgabe für die Tageszeitungen gebe, nämlich, ihren gesamten Inhalt aus nationalsozialistischem Geiste heraus zu gestalten und sich zum Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung zu machen, haben Verlag und Schriftleitung der „Pommerschen Tagespost“ gezeigt, daß sie nicht gewillt sind, diese Aufgabe zu erfüllen. Die „Pommersche Tagespost“ hat schon wiederholt Anlaß zu Beanstandungen gegeben. Ein Verbot war daher im Interesse der Erzielung einer einheitlichen Linie der Betätigung der deutschen Presse erforderlich.



Weltbild (R).  
Dr. Gäßbels beschäftigt die 12. Rundfunk-Ausstellung nach der Eröffnung der Ausstellung beschäftigte Reichsminister Dr. Gäßbels die Fernschappareate.

**Sinrichtung eines Mörders.** Die Justizpressestelle Kofstod teilt mit: In Kofstod ist am 17. August 1935 der vom dortigen Schwurgericht am 8. April 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Konrad Emil Keller hingerichtet worden. Keller hat am 30. Januar 1935 die neunjährige Elly Kern mit unmenschlicher Rohheit ermordet, um sich an dem Vater des Kindes zu rächen, den er zu Unrecht für seine Entlassung aus seiner Arbeitsstätte verantwortlich machte.

**Neuer Finanzskandal in Frankreich.** In Villeurbanne bei Lyon ist man einem Kleindiebstahl des Direktors der dortigen städtischen Verwaltung für den Bau billiger Wohnungen auf die Spur gekommen. Eine vom Präfekten der Provinz angeordnete Bücherrevision hat ergeben, daß der Direktor über 250 000 Francs der ihm für den Bau von Wohnungen zur Verfügung gestellten Gelder unterschlagen hat.

### Buntes Allerlei

**Kreuzers Auto in Paris versteigert**

Bei einer großen Pariser Auktion gelangte auch das riesige Auto des verstorbenen schwedischen Zündholzkönigs Ivar Kreuger zur Versteigerung. Es handelte sich um eine zwei Tonnen schwere neunfüßige Notta Protaktin-Viscosine, die von der Firma mit besonderem Luxus für Ivar Kreuger erbaut worden war. Der Zündholzkönig fuhr in diesem Wagen im März 1932 von einer Konferenz in die Wohnung, in der er Selbstmord beging. Das Fahrzeug enthält alles, was an Komfort für einen solchen Wagen nur denkbar ist. Sämtliche Beschläge sind in Silber gehalten, auch können aus den Sitzen Betten gemacht werden. Während 1927 der Wagen 20 000 Dollar kostete, wurde er bei der jetzigen Versteigerung für nur 2200 Dollar fortgegeben. An seinen Türen prangen noch die Initialen von Ivar Kreuger. Man hatte sie von dem Auto, das seit 1932 unbenutzt in seiner Garage stand, noch nicht entfernt.

**Haben Beeren auch Weine?**

Eine recht unliebbare Ueberraschung erfuhr in dem kleinen böhmischen Dörfchen Waršád eine biedere Hausfrau, die auf dem Wochenmarkt Heidelbeeren kaufte. Als sie die Beeren zu Hause durchwusch, zeigte sich an ihnen eine größere Anzahl sonderbarer kleiner Tiere, die anfänglich für Blattläuse gehalten wurden, die sich aber bei näherer Untersuchung als ganz gewöhnliche Kopfläuse entpuppten. Die enttäuschte Hausfrau eilte sofort auf den Wochenmarkt zurück, um der Bäuerin gehörig den Standpunkt klarzumachen. Diese schüttelte nur erstaunt den Kopf und sagte dann freudig zu ihrem kleinen Jungen: „Siehst Du, Du Lauserteil, ich hab Dir ja gleich gesagt, Du sollst net in den Hut neinpflücken!“

### Wanderung einer Gewehrkugel

§ Einen eigenartigen Verlauf nahm kürzlich die morgendliche Reinigung des waderen Herrn Eduard Bouchal aus dem tschechischen Orte Gding. Der Mann bearbeitete gerade sein Gesicht mit der Zahnbürste und ließ das unvermeidliche Gurgeln folgen. Da fiel ihm plötzlich zu seinem begreiflichen Schrecken eine Gewehr kugel aus dem Mund. Den Mann hatte anfangs des Krieges eine russische Kugel getroffen. Es war ein gefährlicher Kopfschuß, der zwar nicht zum Tode führte, aber auch nicht völlig geheilt werden konnte, weil es nicht gelang, der Kugel habhaft zu werden. Die Ärzte wagten es nicht, die Operation vorzunehmen. Das Geschöß blieb also im Kopfe des Mannes und ging alsbald auf die Wanderung. Bisweilen rief es Schmerzen hervor. Bisweilen blieb der Verletzte auch ganz unbehelligt. Eduard Bouchal dachte nicht an die Kugel, bis sie sich auf die geschickte Weise in Erinnerung brachte.

### Wie Seen auch entstehen können

§ Der Bedarf an Erdreich für den Bau der Kraftwagenbahn ist groß und reicht oftmals nicht aus. Um hier einen Ausweg zu schaffen, kam die Bauleitung Bremen auf den Gedanken, zwischen Wümmingen und Stadendorf längs der Kraftwagenbahn einen künstlichen See zu verplanen. In einer Größe von sechs Morgen und einer Durchschnittstiefe von zwei Meter soll hier inmitten der Heide ein See geschaffen werden, der landschaftlich ein Schmuckstück bilden wird und zugleich 20 000 Kubikmeter Erde für den Bahnbau freimacht.

### Ein Jubiläum

§ In den Vereinigten Staaten ist ein Jubiläum gefeiert worden, das selten annimmt. Vor genau hundert Jahren wurde das erste „Eis schiff“ von Nordamerika nach Indien in Fahrt gesetzt. Es brachte mehrere hundert Tonnen Eis aus den amerikanischen Seen in das heiße Klima des anderen Erdteils. Diese Beförderung war noch immer einfacher, als die von den Bergen des Himalaja. Das erste Eis schiff trug den Namen „Tuscano“. Sein Kapitän hieß Roger und kamte aus Boston. Nach seiner Ankunft in Indien wurde er von dem damaligen englischen Generalgouverneur Lord Bentin empfangen und mit einem Standbild aus getriebenem Silber beschenkt. Darüber hinaus verdiente er nicht weniger als 12 000 Dollar, da seine Ankosten nur 500 Dollar betragen, das Eis aber in Indien von den englischen Offizieren und den Maharadschas mit rund 12 500 Dollar bezahlt wurde.

### Wie ein Roman

§ Auf merkwürdige Weise hat ein junger Amerikaner in San Francisco sein Glück gemacht. Vor kurzem wurde die Millionenerbin Helen Kontrofe in eine Klinik eingeliefert. Sie hatte einen schweren Autounfall gehabt und konnte nur durch eine Blutübertragung gerettet werden. Als es ihr wieder besser ging und man ihr mitteilte, was ihr das Leben erhalten hatte, fragte sie, wer der Blutspender gewesen sei. Es war ein Arbeiter, der sich auf diese Weise einen tüchtigen Verdienst verschafft hatte. Helen Kontrofe bat, ihn einmal sehen und sprechen zu dürfen. Man brachte ihr den jungen Mann, sie unterhielt sich, verabredeten ein Wiedersehen und — jetzt haben die beiden geheiratet.

### Letzte Nachrichten

**Der österreichische Sportführer verbietet den gesamten sportlichen Verkehr mit Deutschland!**

Wien, 18. August. Der Pressedienst der österreichischen Sports- und Turnfront teilt mit: Der oberste Sportführer hat mit sofortiger Wirksamkeit verfügt, daß bis auf weiteres der gesamte sportliche Verkehr mit Deutschland verboten ist. Maßgebend für diese Verfügung sind die schweren Angriffe, die in den letzten Tagen im „Völkischen Beobachter“ gegen die österreichische Regierung und deren Mitglieder geführt wurden. Die Zurückziehung sämtlicher bewilligter Starts wird hiermit angeordnet.

**Schweres englisches Schiffungsunglück — 6 Matrosen tot**

London, 18. August. Infolge des dichten Nebels ereignete sich am Sonntagfrüh in der Irischen See 60 Meilen von Liverpool ein schweres Schiffungsunglück. Der mit 620 Personen besetzte englische Bergungsdampfer „Lautentia“ und der englische Frachtdampfer „Kapier Star“ trafen mit derartiger Wucht zusammen, daß die beiden Schiffe ineinander festgerammt, losgeschleift und ins Dof gebracht werden mußten. Der Bug des Frachtdampfers ist über sechs Meter tief eingedrückt worden. Sechs Matrosen verloren bei dem Unglück das Leben. Fünf Matrosen sind verletzt worden.

### Das Wetter für D. motag

Die Luftdruckverteilung ist ziemlich ungleich geworden. Hochdruck herrscht aber in Süddeutschland vor, so daß für Dienstag zwar wechselnd bewölkt, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

## Wir drucken

sämtliche Druckarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung



### Kataloge, Plakate, Werke Broschüren, alle Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvorschläge unverbindlich

## W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig

Fernsprecher Nr. 321

### 25 jähriges Mädchen

das schon gedient hat, sucht Stelle als Dienstmädchen auf 1. Sept. Zeugnisse vorhanden. Altensteig od. Nagold bevorzugt.

Angebote unter Nr. 338 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Im Monat August

### Schallplatten-Umtausch

durch die

### Buchhandlung Lauk Altensteig

### Wem fein Stroh

für das nächste Jahr nicht reicht, der kauft jetzt und wartet nicht, bis wieder M. 3.— bezahlt werden müssen. Bestellungen nimmt zu noch niedr. Preisen entgegen.

W. Schuler, Altensteig Tel. 301.

### Altensteig

Am Dienstag vormittag von 8 1/2 Uhr an verkauft auf der Freibank schönes

### Rohfleisch

das Pfund zu 55 Pfg. Phil. Schleich, Straßenmarkt

Für Gasthöfe und Pensionen empfiehlt

### Servietten und Servietten-Taschen

zu billigsten Preisen die

### Buchhandlung Lauk

